

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 84 (1901)

Nachruf: Salis, Friedrich von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8.

Fr. von Salis.

1825—1901.

Die nachfolgenden Notizen über den Lebensgang und die Thätigkeit Fr. von Salis' entnehme ich zum Theil einem Nachrufe an denselben von Kantonsarchivar S. Meisser in der *Alpina*, Mittheilungen des Schweizer Alpenklub, Jahrg. 1901, Nr. 4.

Salis wurde als zweiter Sohn des Landammann J. Baptista v. Salis am 15. Februar 1825 im „Schmelzboden“, der jetzigen *Hoffnungssau* am Eingang der „Züge“ in Davos geboren. Zu jener Zeit waren die dortigen Silber-, Zink- und Bleigruben in regem Betriebe und Bapt. v. Salis einer der Hauptbetheiligten an dieser Unternehmung, welche bis 1848 fortgeführt worden ist. Salis jedoch hatte sich schon frühzeitig vom Bergbau zurückgezogen und war mit seiner Familie nach Davos-Dorf übergesiedelt, wo seine Söhne den ersten Unterricht nach der damaligen Sitte bei den adeligen Familien durch Hauslehrer erhielten. 1840 zog die Familie nach Chur, wo die Söhne die evangelische Kantonsschule besuchten. 1844 ging Friedrich v. Salis an die Universität nach München, wo er bis 1848 sich dem Studium der Ingenieurwissenschaften widmete. Als er im Frühling 1848 nach Hause zurückkehrte, war eben das Aufgebot zur Grenzbesetzung im Puschlav ergangen, an der er als Freiwilliger teilgenommen hat. Nach diesem militärischen Intermezzo leistete er seinen pflichtgemässen Militärdienst in der Gebirgsartillerie und rückte bis zum Hauptmann vor; da er aber inzwischen

in amtliche Stellungen vorrückte, quittierte er den Militärdienst, um ganz sich seinem Berufe zu widmen.

Zunächst fand er eine Anstellung bei der Jura-gewässerkorrektion unter Oberst R. Lanicca. 1852 ward er Nachfolger des spätern Bundesrates und Gesandten S. Bavier als Bezirksingenieur in *Splügen*, wo er bis 1857 verblieb, um sodann in gleicher Stellung und als Adjunkt des Kantons-Oberingenieurs nach Chur zu kommen. Als sein Vorgesetzter, A. v. Salis, als eidg. Oberbauinspektor nach Bern berufen wurde, rückte Fr. v. Salis an dessen Stelle als kantonalen Oberingenieur vor; es war dies im Jahre 1871. Seit den 60er Jahren hatte der Ausbau des grossartigen bündnerischen Strassennetzes in ausgedehnter Weise begonnen und brachte dem kantonalen Baubureau grosse Aufgaben. Infolge der Revision der Bundesverfassung von 1876 wurde 1877 das Bundesgesetz über die Wasserbaupolizei im Hochgebirge erlassen, nach welchem der Bund an die Verbauung und Korrektion der Flüsse, Töbel, Runsen und Rufen namhafte Subventionen gewährte. Damit erwuchs dem kantonalen Bauamt und ganz besonders dem Oberingenieur eine ganz gewaltige Mehrarbeit, die unter der Leitung unseres Freundes Salis einen geregelten und energischen Fortgang nahm. Unermüdlich und rastlos, wie es seine Art war, wurden die grossen Aufgaben unter seiner Leitung energisch gefördert. In dieser verantwortungsvollen Stellung hat nun Salis immer seinen Mann gestellt und hat siegreich gegen Oberbehörden und Gemeinden sein Ziel erreicht, unbeirrt davon, ob er auch durch sein planmässiges und wohl auch ab und zu rücksichtsloses Vorgehen da und dort auf Widerspruch gestossen ist und vielfachen Anfeindungen ausgesetzt war. Die Anerkennung aber muss man Salis gewähren, dass er stets ein speditiver und unermüdlicher Arbeiter gewesen ist, wenn auch seine Thätigkeit nicht immer Anerkennung gefunden hat und

er nicht nur für seine eigenen, sondern auch für die Fehler Anderer büssen und sich Vorwürfe gefallen lassen musste. 1893 trat er von seiner Stellung als Oberingenieur, in der er durch 23 Jahre seine ganze Kraft eingesetzt hat, ins Privatleben zurück. Leider war ihm ein ungetrübter Lebensabend nicht vergönnt und nur die treue und liebevolle Pflege seiner Familie half ihm die Beschwerden langwierigen Krankseins ertragen. 1894 überfiel ihn eine schwere Erkrankung der Harnorgane, die ihn nie mehr verliess und als dann in den letzten Lebensjahren ihn auch noch fast völlige Erblindung heimsuchte, trat am 23. Januar 1901 der Tod als wahrer Erlöser von seinen schweren Leiden, die er mit grosser Geduld getragen hat, an ihn heran.

So sehr die Obliegenheiten des Amtes auch die Arbeit und Kraft des Mannes in Anspruch nahm, Salis fand doch noch immer Zeit zu wissenschaftlichen Naturbeobachtungen, die er gewissenhaft aufzeichnete und deren Resultate er in vielfachen Publikationen und Vorträgen in verschiedenen Gesellschaften verwertete und damit immer aufmerksame Zuhörer fand. In der Naturforschenden Gesellschaft, dem Ingenieur- und Architektenverein und der Sektion Rätia S. A. C. hat er eine grosse Anzahl von Vorträgen über die verschiedensten Themata gehalten, überhaupt an deren wissenschaftlichem Leben stets den regsten Antheil genommen. In allen den genannten Gesellschaften war er durch viele Jahre hindurch Vorstandsmitglied; dem Ingenieur- und Architektenverein und der Sektion Rätia hat er lange Zeit als Präsident vorgestanden.

Die Zahl der von Salis gehaltenen Vorträge ist gross, so allein die der Sektion Rätia gegen 50, von denen hier einige erwähnt sein mögen: Ueber das erratische Terrain der Lombardei — Die geologischen Profile des Gotthardtunnels — Die Rutschungen bei Horgen — Ueber die geologischen Verhältnisse der Landschaft

Chiavenna — Ueber den Bernina-Freiberg — Die periodischen Ausbrüche des Märjelensee's am Aletschgletscher — Die Erdrutschungen bei Brienz — Die Verbreitung des Distelfalters im Jahr 1879 — Ueber die zweckmässigste Bauart von Clubhütten — Die Verbauung des Albertitobels auf Davos — Schallphänomene am St. Bernhardinpass — Profil des Lago Moësola am St. Bernhardin — Ueber das Zurückweichen der Alpengletscher — Ueber Aufforstungen im französischen Alpengebiete — Aeltere Bündner Karten und Panoramen — Ueber die Landwasserkorrektion auf Davos und die praktische Verwerthung meteorologischer Beobachtungen — Ueber Gletscherbewegungen in Graubünden — Der Vorabgletscher — Ueber Seetiefen — Ueber Bergsport und Gletscherunglücke — u. s. w. Seine Thätigkeit in der Sektion Rätia war weniger auf alpinistischen Sport, als vielmehr auf wissenschaftliche Erforschung der Hochgebirgsnatur gerichtet.

Von seinen Vorträgen in der Naturforschenden Gesellschaft nenne ich die folgenden:

Mittheilungen über das Projekt der Nollaverbauung — Veränderungen an der Erdoberfläche — Der Ausbruch des See's am Weissenstein am 21. Sept. 1877 — Die Alpenseen Graubündens — Beiträge zur Gletscherkunde in Graubünden — Ueber hydraulische Kalke — Einiges über Fischtreppe — Fragmente über Schutzbauten in Graubünden — Ueber Kartographie in der Schweiz — u. s. w.

Zahlreich sind die Publikationen Salis' in verschiedenen wissenschaftlichen und anderen Zeitschriften:

1. *In den Jahresberichten der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens:*

- a) Vergleichende Uebersicht über die Eröffnung des Splügen und Bernhardins (für Wagenfuhrwerk). Jahrg. 6.

- b) Meteorologische Beobachtungen in Splügen in den Jahren 1856, 1859, 1860—1862.

Niederschlagsmenge in Splügen von 1847 bis 1860. Zusammen mit Crottogini. Jahrgänge 6—8.

- c) Beiträge zur Geschichte des Bündner Bergbauwesens. I. Bergbau zu Davos. II. Der Bergbau im Oberland. Jahrgänge 6 und 8.
- d) Referat über die Karte der Fundorte von Rohprodukten in der Schweiz. Zürich, Wurster & Cie. 1885. Auf Veranlassung des schweiz. Handels- und Landwirtschaftsdepartements. Für Bünden bearbeitet von Prof. Dr. Brügger und Oberingenieur Fr. v. Salis. Jahrgang 30.
- e) Ueber den Seedammbruch an der Albula (Weissenstein) im September 1877. Jahrgang 32.
- f) Historische Skizze über Kartographie in der Schweiz. Jahrg. 37.

2. *Im Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs:*

- a) Mitteilungen über die Korrektur von Gebirgswässern. Jahrgang 3, 1866.
- b) Das Hochwasser im Jahre 1868. Jahrg. 5, 1869.
- c) Die Verwitterung im Hochgebirge Graubündens. Jahrgang 6, 1870.
- d) Tableau über schweizerische Flüsse, Gletscher und Seen. Jahrgang 7, 1872.
- e) Ueber Gletscherschliffe u. s. w. Jahrg. 8, 1873.
- f) Notanden über erratische Erscheinungen im Rheingebiete. Jahrgang 10, 1875.
- g) Die Theilerrüfe bei Jenins. Jahrgang 13, 1878.
- h) Ueber den Bau von Klubhütten. Ebendasselbst.
- i) Das Exkursionsgebiet pro 1878/79. (Berninamassiv mit Bergell, Oberhalbstein und einem Theil von Avers.) Jahrgang 14, 1879.
- k) Der Merjellensee im Wallis. Ebendasselbst.
- l) Bergeinsturz bei Brienz. Jahrgang 15, 1880.

- m) Die Aelahütte. Ebendasselbst.
- n) Die Gletscher in Graubünden. Jahrg. 18, 1883.
- o) Die Schamellahütte. Ebendasselbst.
- p) Zur Geschichte der Gletscher in Graubünden. Jahrgang 22, 1887.
- q) Die Vereinahütte. Jahrg. 23, 1888.

3. *In der Schweizerischen Bauzeitung*: Unter kleineren Mitteilungen besonders erwähnenswerth:

Die Landwasserkorrektion auf Davos. Mit einer Textzeichnung. IV. Band, 1884.

4. *Im Archiv für Schweizer. Statistik*:

Kurze Geschichte des Strassenbauwesens in Graubünden. Jahrgang 1861.

5. *Im Allgemeinen Fremdenblatt für sämtliche Kurorte Graubündens und der Ostschweiz*. Jahrg. 1893. Chur.

- a) Der alte Weg nach Oberengadin und Bergell.
- b) Historische Aufzeichnungen über Gletschererscheinungen. (Mit ausführlichem Litteratur-Verzeichnis.)

Auf seinen vielen Amtsreisen hat Salis zahlreiche meteorologische Beobachtungen gemacht; so hat er über eine Reihe von Jahren (von 1859—1889) jeweilen an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten die Lufttemperatur sowohl, als diejenige benachbarter Gewässer (Seen und Flüsse) und Brunnen aufgezeichnet. Obwohl nun diese Beobachtungen, die vielfach durch sein untergebenes Personal ergänzt wurden, nicht fortlaufend sind, so bieten sie doch insofern ein nicht geringes Interesse, als daraus sich gute Vergleiche ergeben zwischen Luft- und Wassertemperaturen an sehr vielen Orten und zu den verschiedensten Zeiten.

Eine tabellarische Zusammenstellung der Bündner Seen nach Lage, Meereshöhe, Flächeninhalt, Tiefe, Farbe des Wassers u. s. w. und ab und zu einer Angabe über darin vorkommende Fische wurde zur Erstellung der hydrographischen Karte unseres Kantons durch Ingenieur

Wildberger benutzt. Dieselbe befindet sich in der Kantonsbibliothek. Von dem See von Poschiavo und dem Moësolasee auf dem Bernhardin hat unser Freund von seinen Ingenieuren Profile erstellen lassen.

Alle diese wertvollen Aufzeichnungen sind nicht im Zusammenhange verarbeitet. Salis hat sie dem Unterzeichneten zur Bearbeitung überlassen: leider aber bin ich bisher nicht dazu gekommen, dies zu thun. Der Kantonsbibliothek bleiben sie aber gesichert.

So sehen wir von Salis neben seiner stets gewissenhaften Erfüllung der Obliegenheiten seines Amtes eine ganz erfreuliche Detailarbeit zur Erforschung unseres Landes bewältigt, die uns zu höchstem Danke verpflichtet und unsere aufrichtigste Bewunderung verdient.

Dr. P. Lorenz.
